

# Drogenszene verängstigt Anrainer

**Salzburg.** Die Polizei nahm im Lehener Park mehrere Afghanen fest. Sie sollen einer Drogenbande angehören

VON THOMAS SENDLHOFER

„Ich würde meinen Sohn am Abend da nicht alleine durchgehen lassen“, sagt Sabrina, die eiligen Schrittes mit ihrem Bub an der Hand durch den abendlichen Lehener Park hastet. Sie wohnt zwei Häuserblöcke hinter der Grünanlage. „In dem Park treiben sich nur G'sindel, Drogenjunkies und Alkis herum“, sagt sie. Auch einige Freundinnen würden lieber einen Umweg in Kauf nehmen, als nachts hier unbegleitet durchzugehen. Sie selbst wisse sich zu helfen. Notfalls mit Pfefferspray.

Seit Jahren ist der Park als Schauplatz der Drogenszene bekannt. Zuletzt war Ende September ein 50-jähriger Türke nach einer Messerstecherei gestorben. Die Verunsicherung unter den Anrainern ist spürbar. Um den Menschen das mulmige Gefühl zu nehmen, stellte der Magistrat vor Kurzem zusätz-



Reger Drogenhandel im Lehener Park: Ein Kilogramm Cannabisbiskraut stellte die Polizei sicher. Die Dealer versteckten das Suchtgift in Bäumen, Mülltonnen und in der Erde

liche Straßenlaternen auf, Sträucher wurden entfernt. Der Park ist übersichtlicher geworden. Weitere Maßnahmen sollen folgen. „Das bringt doch alles nichts“, ist sich die junge Frau sicher. „Die kommen deswegen trotzdem noch hier her.“

Irene Leis geht am Rande des Parks mit ihrem Hund Gassi. Ein Freund begleitet sie. Was sie im Park an manchen Sommerabenden beobachtet habe, sei „irre“, schildert die Pensionistin. „Ich habe einen Toten gesehen.“ Ge-

storben an einer Überdosis, sagt sie. In der kalten Jahreszeit sei hier wieder ruhiger. Die Umgestaltung des Geländes durch die Stadt begrüße sie zwar. Aber bei der schwer einsehbaren, völlig im Dunkeln liegenden Erhebung in der Nähe müsse man noch etwas machen, meint Leis.

**Drogenring ausgehoben**  
In Ermittlerkreisen wird vom „Afghanen-Hügel“ gesprochen. Hier soll sich der Hauptumschlagplatz einer Drogenbande befunden ha-

ben. Die Gruppe war schon seit dem Vorjahr aktiv und wurde seit Juni observiert. Die Polizei nahm beim Zugriff am 18. September die drei Haupttäter fest. Bis zu einem Kilogramm Cannabis dürften jeden Tag verkauft worden sein, schätzen die Ermittler – Verkaufswert rund 10.000 Euro.

Bei den Dealern handelt es sich laut Polizei großteils um minderjährige afghanische Asylwerber. Kopf der Bande ist ein 26-Jähriger. Er sitzt seither in Untersu-

chungshaft. Drei Zwischenhändler aus dem Clan sollen in die Messerstecherei vom September verwickelt gewesen sein, die sich vier Tage nach den Verhaftungen ereignete. Rechtsanwalt Stefan Rieder, der die Opferfamilie über den „Weißen Ring“ vertritt, spricht von zwei möglichen Erklärungen für die Tat: Eifersucht oder Drogengeschäfte – der Sohn des Opfers könnte noch Schulden beim Clan gehabt haben.

Rieder rechnet mit einer Anklage Anfang kommenden

Jahres. Die tödlichen Stiche hat noch keiner der Verdächtigen gestanden. Die Aussagen des bisher hauptverdächtigen 15-jährigen Afghanen würden allerdings darauf hindeuten, dass er der Täter sei, hieß es von der Polizei.

Landespolizeidirektor Franz Ruf verspricht künftig mehr Präsenz im und um den Park – uniformiert und in zivil. Schutzzone werde der Park zumindest vorerst keine. Dies sei rechtlich erst dann möglich, wenn weitere Delikte erfasst würden.